

Gund's Peerless Beer

THE REASON IT'S GOOD

Sixty years of care and effort and an ambition to brew the most perfect beer in the wide world has brought GUND'S Peerless Beer to a point of excellence unequaled anywhere. All the energy in sunshine and power in the earth is concentrated in Peerless—brewed and aged to a rich wholesomeness and delicious, satisfying mellowness. Your dealer will supply you.

W. C. HEYDEN, Mgr.
John Gund Brewing Co.
LaCrosse, Wis.

Die Fliegenwelt.

Das die Fliege zu den gefährlichsten Krankheitsüberleitern gehört, ist ja eine längst bekannte Tatsache, und es werden daher ja auch vielerorts von den Behörden Maßregeln getroffen, um durch eine energische Bekämpfung der Fliegenpest die von ihr drohende Gefahr zu verringern. Da aber die Brutstätten der Fliegen sich vornehmlich in Stallungen oder ihrer Umgebung befinden und daher unsere Farmer in diesem Verilgungskrieg stark interessiert sind, so hat auch unser Ackerbau-Departement der Frage ein besonderes Bulletin gewidmet, aus dem hier einige der wichtigsten Ausführungen wiedergegeben seien.

Es ist zunächst von den verschiedenen Fliegenarten die Rede, die gewöhnlich in den Häusern gefunden werden, von denen jedoch nur eine

mer 12 bis 13 Generationen entstehen.

Die Gefahr der Verbreitung von Krankheiten durch Fliegen ist am

Die blaue Schmeißfliege.

größten an Plätzen, wo viele Menschen eng zusammenhaften, so besonders in Militär- und Minenlagern oder wo große öffentliche Bauten ausgeführt werden; aber auch in Formhäusern in kleinen Ansiedlungen und in den weniger sorgfältig beaufsichtigten Teilen großer Städte werden vielfach die Krankheitskeime von den Fliegen auf die Rohrnungsmittel übertragen. Es ist daher eine gewissenhafte Berücksichtigung der Bekämpfung der Brutstätten der Hausfliege eines der wichtigsten Vorbeugungsmittel gegen den Typhus, die Cholera, die Ruhr und ähnliche Unterleibskrankheiten. Die Möglichkeit der Reim-Übertragung ist jedoch keineswegs auf diese Krankheitsarten beschränkt. Es liegen vielmehr Beweise dafür vor, daß auch Tuberkulose, Schwären, Augenleiden, Blattern, Ausschlag usw. durch Fliegen verbreitet wurden.

Die einfachste und am meisten angewandte Abwehr gegen die Fliegenpest besteht in sorgfältiger Vergitterung der Fenster und Auslegen von Fliegenpapier und Gift. Doch in et-

Schuldung der Erdbeeren.

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit verlangt auch die Erdbeere, wie jede andere Kulturpflanze, ihre sorgfältige Behandlung. Und gerade in dieser Beziehung ist sich so mancher Liebhaber und Züchter noch nicht im Klaren. Die Erfahrung hat gelehrt, daß selten eine Pflanze für richtige Behandlung so dankbar ist wie gerade die Erdbeere. Im nachfolgenden sollen deshalb noch ungenügend unterrichteten Liebhabern einige Winke gegeben werden.

Die Erdbeere ist winterhart, das heißt sie erfriert im Winter nicht, und doch soll sie leicht zugedeckt werden. Dieses Zudecken hat weniger den Zweck, die Pflanze vor Kälte zu schützen, sondern die Schuttedecke soll dazu dienen, die Pflanze an warmen, kräftigen Wintertagen vor einem vorzeitigen Erwachen und Austreiben zu bewahren. Die Sonne steht im Februar schon hoch am Himmel, ein intensives Bescheinen würde also die Pflanzen zur Vegetation veranlassen. Unter einer Schuttedecke jedoch stehen sie im Schatten und halten noch ihren Winterschlaf. Erst Mitte bis Ende März, je nach der Witterung, ist es Zeit, die Erdbeerpflanzen zu befreien und einer gründlichen Behandlung zu unterziehen.

Nachdem also die Schuttedecke entfernt ist, säubere man die Pflanzen von sämtlichen gang- und halbwellen Blättern, wenn man auch damit ein schlechtes Aussehen verursacht; die Pflanze wird dadurch nur um so mehr zum Austreiben veranlaßt. Die zu entfernenden Blätter werden am besten, außer angefangen, abgerissen, indem man sie etwas festlich vom Wurzelstock herausdreht. Nachdem dies geschehen, wird das gesamte Gebüsch um die Pflanze flüchtig gelodert und die Erde um die Pflanze etwas gehäufelt, damit letztere bis zum Wurzelstock mit Erde bedeckt ist. Der alsdann einsetzende üppige Wuchs wird dem Züchter zeigen, daß die Behandlung richtig war.

Nachdem sich die Pflanzen mehrere Wochen lang entwickelt haben, fange man für Nahrung, damit die Fruchtbildung auch die größten Ansprüche und Erwartungen befriedigen kann. In der Zeit kurz vor der Blüte kann man um jede Pflanze einen Kranz aus Erde, und diesen füllt man mit flüssigem Kuhdung oder verdünnter Jauche. Hat man dann noch eine dunklere und frühe Sorte, so wird man nicht mehr über eine Unrentabilität der Erdbeeren zu flagen haben.

Für die Vermehrung beachte man folgendes: Hat man geringes Bedürfnis für jungen Nachwuchs, so lasse man von jeder Pflanze nur zwei Ranken wachsen, alle übrigen schneide man schon im Entstehen ab. Von diesen Ranken benutze man jedoch nur den ersten Wurzelstock, bei dem man für eine Tragbarkeit im nächsten Jahre garantieren kann, während dies bei den Welegern nur selten der Fall ist.

Frühe Sorten sind bereits in der zweiten Hälfte des Juli zum Auspflanzen reif. Eine zeitige Pflanzung hat unter allen Umständen den Vorzug, Sommer und Herbst bieten genügend Zeit zur kräftigen Entwicklung.

Der Boden verlangt eine sehr reiche Düngung schon deswegen, weil die Pflanzen drei bis vier Jahre in der Kultur bleiben und dann erst durch Junges ersetzt werden. Die Pflanzung geschieht am besten in der Weise, daß eine Pflanze von der anderen mindestens 18 bis 20 Zoll entfernt zu stehen kommt.

Nachdem dies alles geschehen ist, sorge man für ein öfteres Lockern des Bodens bis zum Spätherbst.

Neue Schneider-Firma

Rylen & Barrett

Nachfolger von **JOHN A. RYLAN**

Herr John A. Rylen, seit vielen Jahren ein prominenter Schneider und Jaak Barrett, der mehrere Jahre bei der Firma Barrett - Ryman & Co. arbeitete, hat eine Teilhaberschaft gebildet, um Schneider sowohl für Männer als Frauen zu betreiben in

205 Barton Gebäude

Wir zeigen jetzt eine feine Auswahl von jahreslangen für

\$30 bis \$50 per Anzug

Zweiter Stock Barton Block gegenüber den Postämtern

GARRIE J. BURFORD

Fusspflege und Nagelpflege

Telefon No. 4587, 311. 632. 633. 634. 635.

Neuer Männer Schuh-Laden

Ich mache hiermit den Männern von Omaha und Umgegend die Mitteilung, daß ich einen neuen Männer-Schuhladen eröffnet habe. Mein Lager besteht aus in

Omaha fabrizierten Männer Schuhen

der besten Qualität.

Preise \$2.50 bis \$5. Wenn Sie diese hier gemachten Männer-Schuhe taufen, bekommt Sie den dauerhaftesten Schuh auf dem Markt und heißt nebenbei der Omaha Industrie.

J. L. KRAGE

Standard Shoe Repair Co.
1804 Farnam Str., Omaha.

Schuhe werden repariert, während Sie darauf warten.

Orpheum Clothing Co.

1511 Garnsey Straße

Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge

ursprünglich nach Maß angefertigt für \$25 bis \$30, für

\$12.50 und \$15

Wir besorgen Reinigen und Aufbügeln.

BEXTEN'S PHARMACY

Deutsche Apotheke

12. und Dodge Straße
Omaha, Neb.

FRITZ STELLING

Deutsche Wirtschaft

Schick Bier am Ausflucht

Feine alte Liqueure und Cigarren

2401 E. Str. Süd-Omaha, Neb.

Hot's Saroni Old Brand

IMPERIAL

1618 HARNEY STRASSE
New State Bank Building

Deutsche Konditorei, Konditorer und Kaffeehaus

Alle die feineren Deutschen Backwaren von vorzüglicher Qualität.

Käsekuchen, Kaffeebuchen, Butterbrotchen, Napfuchen, Stollen, Nusstorten, Orangebrotchen, Mandelbrotchen, Butter-Cream

und verschiedene Torten und anderes feines Gebäck.

Kaffee und Kuchen und leichte Lunches serviert zu jeder Tageszeit.

Telephon Douglas 2557

Schlichting & Co., Eigeth.

Raugenplage in Australien.

Seit 1870, als früher die Raugenenplage.

In dem Bestreben, die Fauna ihrer an Säugetieren so armen Weltteile zu bereichern, sind die Australier von einer Reihe von Wissenschaftlern heimgeführt worden, die auf den ersten Blick einer gewissen Komik nicht entbehren. Es ist bekannt, daß die Europäer das Kaninchen nach Australien brachten; man hoffte damals, dadurch den Mangel an Fleisch zu mildern, der sich oft empfindlich fühlbar machte. Das Experiment gelang, ja es gelang nur allzu vollkommen: die Kaninchen vermehrten sich mit so erstaunlicher Schnelligkeit, daß man ihrer bald nicht mehr Herr werden konnte, sie wurden zu einem der schlimmsten Feinde der australischen Landwirtschaft, und über die Farmer brach der Schreden einer Raugenenplage herein.

Um sich der Schädlinge zu entledigen, kam man auf den Gedanken, die Feinde der Kaninchen in Australien zu importieren: die Raugen. Man atmete auf, als man sah, wie energisch die neuimportierten Hauskatzen den Kaninchen zu Leibe gingen. Aber bald mußten die Australier von neuem die Erfahrung machen, daß sie hier den Teufel mit Besenbesen ausgetrieben hatten: denn jetzt vermehrten sich die Raugen in so erstaunlicher Weise, daß heute die Landwirtschaft Australiens unter der Last einer beispiellosen Raugenenplage zu leiden hat. Die Agricultural Gazette of New South Wales führt aus, daß die Raugen weitaus größeren Schaden anrichten, als die Kaninchen. Zugleich aber vollzieht sich ein interessanter Vorgang: ein großer Teil der Hauskatzen hat die Rückentwicklung zur Wildkatze angetreten. Viele der europäischen Raugen haben sich allmählich aus der Nähe der menschlichen Ansiedlungen zurückgezogen und jagen alles, was ihnen in den Weg kommt, Vögel, Drosseln, die kleinsten Säugetiere, junge Lämmer, ja jetzt führt man sogar Klage darüber, daß diese verwilderten Raugen die mühsam gezüchteten Hauskatzen erbarmungslos umbringen. In den Gegenden, wo die Raugen zahlreich sind, sind das Kleinwild und die jungen Beuteltiere so gut wie vollkommen ausgerottet, und man muß befürchten, daß gewisse Tierarten binnen kurzer Zeit vollständig verschwinden werden, wenn es nicht gelingt, die Raugenplage einzudämmen.

Die Rezeptur

ist bei mir die Hauptsache und Ihr macht keinen Fehler, wenn Ihr eure Rezeptur nach meiner Apotheke bringt.

Ich bestrebe mich stets, ein vollständiges Lager von allen nötigen Medikamenten vorrätig zu haben und gebe dieser Abtheilung meine persönliche Aufmerksamkeit. Ich bin schon zwölf Jahre in südlichen Stadttheil bekannt.

Freie Ablieferung. Tel. Doug. 5733

H. L. PRIBBERNOW

Deutscher Apotheker Ecke 16. Binton Straße

Drs. MACH & MACH

Zahnärzte

Nachfolger BAILEY & MACH

Bei ausgefallener zahnärztlicher Office im mittleren Westen. Hochgradige Arbeit zu niedrigen Preisen. Vorzellanfüllung gerade wie die Zahn. Alle Instrumente sorgfältig sterilisiert nach der Behandlung des Patienten.

Ecke 16. und Farnam Straße
3. Stock Barton Block.

Berucht KUENNE'S deutschen Kaffeebohnen und unsere deutschen Semmeln.

Wenn Ihr im Geschäftstheile Einkäufe besorgt, tretet bei Kuenne's für Euren Lunch ein. — Berucht unsere Waffeln. Wir senden unsere Kuchen auf's Land durch Paketpost.

Adressirt: 504 süd. 16. Strasse, Omaha

Leon's '2 Hute

Vom Fabrikanten an den Mann, der ihn trägt.
315 Süd. 16. Strasse
OMAHA

Druckarbeiten

in allen Sprachen, geschmackvoll und prompt ausgeführt.

Blank Book Fabrikanten
NATIONAL PRINTING CO.
309-11 Süd. 12. Str. Tel. Douglas 1003

Die gewöhnliche Stubenfliege.

als eigentliche Haus- oder Stubenfliege bezeichnet werden sollte. Es ist dies die *Musca domestica* (Fig. 1), von mittlerer Größe und grauschwarzer Farbe. Wegen der eigentümlichen, zum Auffaugen von Flüssigkeit geeigneten Beschaffenheit ihres Rüssels kann sie nicht stechen, obwohl ihr vielfach diese Fähigkeit zugeschrieben wird. Dies kommt daher, daß sie vielfach mit der, auch in Häusern vorkommenden, ihr sehr ähnlichen Stalle- oder Stiefelfliege, *Stomoxys calcitrans* (Fig. 2) verwechselt wird, die mit ihrem Rüssel die Haut durchbohrt. Nicht der Hausfliege ist sie die in den nordöstlichen Staaten am häufigsten vorkommende Fliegenart. Sie tritt auf Pferdemist, Kuhmist und auf warmen verwesenden Pflanzstoffen, wie altes Stroh und Grassäcken. Noch eine dritte Art, die häufig in den Häusern gefunden wird, ist die Schwarmfliege (*Culicoides*), *Pollinia rubra*. Sie ist etwas größer als die Stubenfliege und nicht so lebhaft wie die letztere, besonders im Herbst, wo man sie leicht mit den Fingern fassen kann. Sie tritt auch selten in so großen Mengen auf, daß sie lästig wird. Eine vierte Art, *Muscina stabulans*, ist eine andere Stallefliege, der Stubenfliege sehr ähnlich und wie diese, nicht stechend. Von den nicht selten beobachteten Fliegen mit blauem oder grünem metallischem Glanz gibt es drei Arten, von denen die häufigste, die blaue Schmeiß- oder Fleischfliege, die auf verwesenden tierischen Stoffen brütet, hier abgebildet ist (Fig. 3). Von anderen Fliegenarten seien noch erwähnt die kleine Stubenfliege, viel kleiner und schlanker, mehr legelartiger Körper; die Fensterfliege ist noch kleiner als die eben erwähn-

Die Stallefliege oder Stiefelfliege.

te und von glänzend schwarzer Farbe. Deren Larven in Fußbodenrinne stecken; die im Herbst erscheinende Stallefliege (Fig. 4), die durch den Geruch überreifer Früchte angelockt wird, und endlich die nicht selten auf Pferdeställen beobachtete, äußerst schlanke Dungfliege. Alle diese Arten werden jedoch von der gewöhnlichen Stubenfliege in der Zahl weit übertrifft, sobald sie kaum in Betracht kommen, wenn wir von der Fliegenpest sprechen.

Die Stubenfliege (*Musca domestica*) legt ihre Eier mit Vorliebe auf Pferdemist, festeren auf Kuhmist und menschlichen Excrementen, wo sie dann leicht die Keime von Unterleibskrankheiten, wie Typhus und Cholera, verbreitet. Es kommt aber auch vor, daß man die Hausfliege in großen Mengen an Plätzen findet, wo wenig oder gar kein Pferdemist vorhanden ist. In diesem Falle ist ihre Brutstätte auf verwesenden Pflanzstoffen, wie Kleie, Ensilage usw., zu suchen. Die rasche Vermehrung der Fliege wird einem verständlich, wenn man hört, daß sich das Ei in 8-24 Stunden zur Larve, diese in 5-7 Tagen zur Puppe, und diese wiederum in 5-7 Tagen zum vollen Insekt entwickelt, je nach dem Klima und der Jahreszeit, und daß jedes Weibchen etwa 120 Eier legt. Somit können in einem Som-

Die Dungfliege.

mer 12 bis 13 Generationen entstehen, indem ein ziemlich großer Prozentsatz der Larven unbefruchtet bleibt, und als einzig sicheres Mittel hat sich schließlich das Unterbringen des Düngers in einem besonderen, mit dem Stall durch eine Tür verbundenen Verschlag erwiesen. Jeden Tag sollte die Mist aus dem Stalle in diesen

Die Köhfliege.

fer Linie sollte dafür gesorgt werden, daß das Insekt keine geeigneten Brutstätten findet. In Ackerbau-Ansiedlungen ist dies freilich eine sehr schwierige Sache. Das häufige Befleigen und eine geeignete Behandlung des Pferdemistes, der in besonderem verschlossenen Behälter gehalten werden sollte, ist eine der durchgreifendsten Vorkehrungsmaßregeln; im übrigen wird gründliche Reinlichkeit, nicht nur im Hause, sondern auch in seiner Umgebung, z. B. im Hühnerhof und Schweinepferd, stets eine wesentliche Verminderung der Zahl der Hausfliegen zur Folge haben. Vor allem sollten auch die Klorette durchaus sanitär eingerichtet sein und von Zeit zu Zeit desinfiziert werden.

Es sind verschiedentlich Versuche angestellt worden, um zu ermitteln, ob es möglich sei, Düngerkaufen dergestalt zu behandeln, daß auf ihnen keine Fliegen ausgebrütet werden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß durch Verwendung von gelöstem Kalk oder Gips wenig oder gar kein Erfolg erzielt wurde; dagegen hat sich Chloralkali als ein vorzügliches Mittel zum Töten der fliegenartigen Larven erwiesen. Durch Mischung von 1 Pfd. Chloralkali mit 8 Quart Pferdemist wurden 90 Prozent der Larven innerhalb 24 Stunden vernichtet. Da indes Chloralkali hierzulande verhältnismäßig hoch im Preise steht, so würde eine derartige Behandlung größerer Quantitäten von Mist eine ziemlich kostspielige Sache werden. Man hat daher seine Zuflucht zum Kerosene genommen und gefunden, daß 8 Quart frischer Pferdedünger, der mit 1 Pint Kerosene befeuchtet und darauf mit 1 Quart Wasser begossen wurde, vollständig frei von lebenden Fliegenlarven war. Aber auch hier stellte sich heraus, daß bei einer solchen Behandlung im größeren Maßstabe der Erfolg kein gründlicher

Bekämpfung der Erdbeeren.

Vertilgung von Heuschrecken.

Im verflochtenen Sommer wurden von der Ackerbau-Verwaltung in Woodport, Ohio, erfolgreiche Versuche mit einer Maschine zur Vertilgung der gewöhnlichen Gras-Heuschrecken gemacht, welche damals sehr zahlreich im genannten Staate auftraten und den Farmern erheblichen Schaden verursachten. Sie begannen ihre Fortpflanzungsarbeit im April, den die Farmer, um die Ernte wenigstens teilweise zu retten, frühzeitig mähen mußten. Nachdem der Acker geschnitten war, siedelten die Insekten nach den benachbarten Mais-, Hafer- oder Roggenfeldern über und setzten ihre Vermehrungsarbeit fort. Die erwähnte Maschine, „hoppperdozer“ genannt, wird aus etwa 60 Fuß hohen Brettern und 5 Yards Oelluth von 4 Fuß Breite hergestellt und wird von einem Pferde durch das Feld gezogen. Durch das Rollen der Maschine aufgeschauelten Insekten springen in die Luft, um in einen mit Kerosene und Wasser gefüllten Trog zu fallen, in dem sie sehr bald zu Grunde gehen. In sechs Stunden wurden von dieser Maschine 1 1/2 Barrel Heuschrecken gefangen, während wohl ein weiteres Drittel dieser Menge an den Seiten des Troges emporflogen und zur Erde fielen, um dort wenige Minuten später zu kriechen.

Die Köhfliege.

ter Linie sollte dafür gesorgt werden, daß das Insekt keine geeigneten Brutstätten findet. In Ackerbau-Ansiedlungen ist dies freilich eine sehr schwierige Sache. Das häufige Befleigen und eine geeignete Behandlung des Pferdemistes, der in besonderem verschlossenen Behälter gehalten werden sollte, ist eine der durchgreifendsten Vorkehrungsmaßregeln; im übrigen wird gründliche Reinlichkeit, nicht nur im Hause, sondern auch in seiner Umgebung, z. B. im Hühnerhof und Schweinepferd, stets eine wesentliche Verminderung der Zahl der Hausfliegen zur Folge haben. Vor allem sollten auch die Klorette durchaus sanitär eingerichtet sein und von Zeit zu Zeit desinfiziert werden.

Es sind verschiedentlich Versuche angestellt worden, um zu ermitteln, ob es möglich sei, Düngerkaufen dergestalt zu behandeln, daß auf ihnen keine Fliegen ausgebrütet werden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß durch Verwendung von gelöstem Kalk oder Gips wenig oder gar kein Erfolg erzielt wurde; dagegen hat sich Chloralkali als ein vorzügliches Mittel zum Töten der fliegenartigen Larven erwiesen. Durch Mischung von 1 Pfd. Chloralkali mit 8 Quart Pferdemist wurden 90 Prozent der Larven innerhalb 24 Stunden vernichtet. Da indes Chloralkali hierzulande verhältnismäßig hoch im Preise steht, so würde eine derartige Behandlung größerer Quantitäten von Mist eine ziemlich kostspielige Sache werden. Man hat daher seine Zuflucht zum Kerosene genommen und gefunden, daß 8 Quart frischer Pferdedünger, der mit 1 Pint Kerosene befeuchtet und darauf mit 1 Quart Wasser begossen wurde, vollständig frei von lebenden Fliegenlarven war. Aber auch hier stellte sich heraus, daß bei einer solchen Behandlung im größeren Maßstabe der Erfolg kein gründlicher